

Das 7. Gebot - Du sollst nicht ehebrechen

Bevor wir in das Thema „Ehebruch“ einsteigen, möchte ich auf die Frage eingehen, warum und wofür (zu welchem Zweck) wir leben. Denn wir müssen, gerade bei den 10 Geboten, die Notwendigkeit und Freiheit der Gebote erkennen, um so die einzelnen Themen ansprechen und verstehen zu können. Gott hat uns zu seiner Ehre geschaffen. Wir sollen nur in ihm Freude finden und alles, was er uns schenkt, zu seiner Ehre verwenden und ihm für seine Gaben danken. Er ist das A und O, der Anfang und das Ende, sodass nur das, was er von Dingen hält (seine Meinung über Dinge), wichtig und der Maßstab ist. Er ist es, auf den alle Dinge ausgerichtet sind und münden, sodass wir erst alle seine Gaben im vollen Sinn nutzen und genießen können, wenn wir diese richtig verwenden, nämlich zu seiner Ehre. Und nur darauf liegt wahrer Segen.

„Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand.“ (Kolosser 1, 15-17)

Und so hat er uns auch die Ehe, die Sexualität geschenkt, um sich damit zu verherrlichen. Das 7. Gebot hilft uns, Gott zu verherrlichen und ihm näher zu kommen. Es ist nicht dazu da, uns einzuschränken und uns böse etwas zu verbieten oder vorzuenthalten. Nein, die Gebote Gottes, dieses Gesetz, ist unsere Freiheit!

Und so lasst uns nun schauen, was unser heiliger Schöpfer von dem Thema Ehebruch hält.

1. Was denkt Gott über Ehebruch?

Gottes Meinung darüber lesen wir in 2. Mose 20,14. Dort steht ganz einfach: *„Du sollst nicht ehebrechen“*. Es ist also sofort klar, was Gott über den Ehebruch denkt. In Maleachi 2,16 sagt Gott sogar, dass er die Ehescheidung hasst!

So steht auch in Hebräer 13,4:

„Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten.“

Oder in 1. Korinther 6,9 sagt Paulus:

„Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher (...) werden das Reich Gottes erben.“

Wir sehen also, dass Gott den Ehebruch verabscheut. Und allein das sollte schon der Grund sein, dieses Gebot zu befolgen! Weil ER, die Autorität, es sagt.

Das Resultat des Ehebruchs ist, dass Gott den Menschen richten wird und so die Ehebrecher in der Hölle landen. Um etwas tiefer zu verstehen, warum Gott Ehebruch hasst, sollten wir uns damit auseinandersetzen, was die Ehe ausmacht.

2. Was ist die Ehe und warum ist der Ehebruch so schlimm?

Die Pharisäer kommen mit der Frage des Ehebruchs (Scheidung) zu Jesus und fragen ihn, ob man sich von seiner Frau scheiden lassen darf. Jesus gibt in Matthäus 19,4-6 eine

Antwort, die, meiner Meinung nach, einerseits zeigt, was die Ehe ist und andererseits, was den Ehebruch – basierend auf dem Sinn der Ehe – so schlimm macht.

Jesus sagt zu diesem Thema: *„Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang als Mann und Frau erschuf und sprach: Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen und die zwei werden ein Fleisch sein? So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“*

Jesus beginnt mit einer Tatsache, die in der heutigen Gesellschaft völlig durcheinander gebracht worden ist.

Zwischen Mann und Frau

Er setzt eine Sache grundsätzlich voraus. In diesen Versen lesen wir nämlich nicht, dass Jesus davon spricht, dass der Schöpfer sie am Anfang als „Mann und Mann“ erschuf oder „Frau und Frau“ und dann fortfährt mit: „Darum wird ein Mann (eine Frau) Vater und Mutter verlassen und seinem Mann (ihrer Frau) anhängen.“ Nein, die Grundvoraussetzung ist: Mann und Frau. Nur, wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, spricht Jesus über die Ehe. Die Ehe ist also für Mann und Frau und nicht Ehe für alle.

Einmalig mit einer Person

*„Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und **seiner** Frau anhängen und die **zwei** werden ein Fleisch sein. So sind sie **nicht mehr zwei**, sondern ein Fleisch.“*

Wir lesen „seiner“ und nicht „seinen“. Einzahl, nicht Mehrzahl. Der Ehebund gilt also nur zwischen zwei Personen und nicht mehreren Personen, wie es in der heutigen Gesellschaft ausgelebt wird. Mal mit Person A und wenn ich keine Lust habe, dann mit Person B. Nein, die Ehe soll **einmalig** zwischen zwei Personen geschlossen werden.

Ein Bund und Einheit

Und so schließen diese beiden Menschen einen Bund, wie Gott die Ehe z.B. in Maleachi 2,14 nennt. Dieser endet erst mit dem Tod eines Ehepartners. Aber was macht den Ehebund aus?

Der Mann wird, wie es Jesus in Vers 5 sagt, seine Eltern verlassen und nun mit seiner Frau zusammen leben. Die Bibel nutzt im Deutschen das Wort „anhängen“. Wenn wir es genau haben wollen, bedeutet das Wort, das mit „anhängen“ übersetzt wird, im Urtext eher „ankleben“.

Der Mann wird also an seiner Frau ankleben. Eine starke Bindung! Sie werden ein Fleisch (Vers 5), eine enge Einheit, wie eine Person. Das passiert körperlich und seelisch (Maleachi 2,15 „geistesverwandt“). Sie gehören einander, wie es in 1.Korinther 7,4 deutlich wird.

Und so hat Gott als Geschenk für die Ehe den Geschlechtsverkehr (Sexualität) geschaffen, worin diese Einheit, sowohl körperlich (ein Fleisch) als auch seelisch, voll entfaltet wird und die Partner die engste und intimste Beziehung haben können. So wird dieses „ein Fleisch

werden“ vollkommen ausgelebt und schweißst die Ehepartner voll zusammen. Dieses Geschenk Gottes gehört aber nur in die Ehe.

Wir sehen in biblischen Geschichten, wie bei Boas und Ruth oder Jacob und Rahel, dass sie sich erst kennenlernten, dann heirateten und dann zusammenzogen und Sex hatten. Sex ist also Gottes Geschenk für die Ehe!

Und in dieser Einheit herrscht eine selbstaufgebende Liebe, sodass sich beide aus dieser Liebe heraus füreinander aufopfern, hingeben und füreinander sorgen. Der Mann ist der Leiter der Frau, der die geistliche Verantwortung übernimmt. Wie Jesus der Gemeinde, soll sich der Mann seiner Frau hingeben und dafür kämpfen, sie rein und heilig vor Gott zu halten.

Wenn du deine Frau wirklich liebst, dann willst du sie nicht anfassen, sondern sie rein halten! Du willst als Mann selbst dein Leben hingeben. So sagt Paulus zu den Männern in Epheser 5,28, dass die Männer ihre Frauen wie ihre eigenen Körper lieben und sich um sie kümmern sollen. Als logische Schlussfolgerung sagt er, dass doch niemand seinen eigenen Körper hasse. Niemand würde seinen Körper freiwillig schlagen und verkümmern lassen!

Aufgrund dieser Liebe und Fürsorge des Mannes, soll die Frau in Ehrfurcht vor dieser verantwortungsvollen Aufgabe antworten. Sie ordnet sich einem solchen Mann gerne unter, so wie auch die Gemeinde sich Jesus gerne unterordnet. Sie liebt den Mann und unterstützt ihn in seiner Aufgabe ergänzend. Einem solchen Mann folgt eine gottesfürchtige Frau gerne. Und so herrscht keine Tyrannei in der Ehe. Nein, die Ehepartner ergänzen sich in ihren von Gott zugeteilten Rollen und lieben sich!

Ein heiliger Bund

Wir sehen also, wie kostbar und intim die Ehe ist und warum sie, menschlich gesehen, nicht gebrochen werden sollte. Aber jetzt möchte ich auf noch etwas viel Wichtigeres eingehen, was die Ehe so kostbar und den Bruch der Ehe so schlimm macht.

Die Ehe wird nicht nur vor irgendeinem Gericht geschlossen und abgesegnet. Nein, die Ehe wird vor dem lebendigen Gott geschlossen! Jesus sagt in Vers 6, dass das, was Gott zusammen führt, der Mensch nicht scheiden soll.

Gott ist es also, der diese Personen zusammenführt. In Maleachi 2,14 spricht Gott davon, dass er Zeuge zwischen dem Bundesschluss des Mannes und der Frau war. Wenn du verheiratet bist, war Gott selbst, der heilige Schöpfer, Zeuge deines Eheversprechens. Und für die Unverheirateten: Gott wird neben dir stehen und Zeuge sein, wenn du den Bund der Ehe eingehst. Das Versprechen wird vor ihm abgegeben und vor niemand anderem. Der Bund ist also so heilig, weil Gott voll involviert ist.

Hinzu kommt, dass Gott diesen Bund der Ehe als Bild seines heiligen Bundes mit seinem Volk verwendet. Durch die Ehe demonstriert er seinen heiligen Charakter und seinen Gnadenbund.

Denn Paulus deutet die Ehe in Epheser 5,31 auf Jesus und seine Gemeinde. Jesus, der Bräutigam, der in der größten Verantwortung und Liebe sein Leben als der perfekte Ehemann für die Gemeinde lässt, um sie rein und heilig vor Gott stehen zu lassen.

Die Ehe soll diese Beziehung symbolisieren, das macht die Ehe noch heiliger. Denn Gott ist ein Gott der Treue und er hält seinen Bund mit seinem Volk. Er steht zu seinem Volk, auch wenn es ihn nicht ehrt. Somit will er auch, dass die Ehe, die ein Bild auf diesen Bund ist, in Treue ausgeführt wird.

Also dient die Ehe zur Ehre Gottes. Denn die Partner bringen einander aus Liebe näher zu Gott und somit ist die Ehe etwas, das zum Segen dienen soll.

Und diese Ehe als Bund gilt allgemein für Christen und Nichtchristen. Wir sehen jedoch jetzt schon, dass es, aufgrund der geistlichen Perspektive, einen Unterschied zwischen christlichen Partnern und nichtchristlichen Partnern gibt. Im Gegensatz zu ungläubigen Paaren, verstehen Christen die heilige Bedeutung der Ehe und können so die vollkommene Einheit auch in geistlicher Hinsicht ausleben.

3. Partnerschaft zwischen Christen und Nichtchristen

Und nun komme ich zu einem Thema, das gerne mal ignoriert wird, obwohl es für betroffene Personen schnell verheerende Folgen haben kann. Bevor ich jetzt weiterspreche, möchte ich sagen, dass diese Punkte nicht von mir kommen, sondern dass es sich hier um Gottes Wort handelt. Es ist der Wille des Schöpfers. Gott möchte nicht, dass seine teuer erkauften Kinder die Ehe mit Personen eingehen, die nicht an ihn glauben.

Paulus sagt in 2.Korinther 6,14: *„Zieht nicht unter fremdem Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat Gerechtigkeit zu schaffen mit Gesetzlosigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“*

Wie passen Licht und Finsternis zusammen, wenn sie sich doch abstoßen? Wie kann eine Beziehung zu einem nichtchristlichen Partner Gott ehren, wenn dein Partner Gottes Ehre nicht sucht? Und mit „Christ“ ist kein Namenschrist gemeint oder eine christliche Fassade, sondern Christsein bedeutet, von neuem geboren zu sein.

Wenn du eine Beziehung zu einem Nichtchristen eingehst, gerätst du sofort in einen Konflikt. Du als Christ möchtest zu Gottes Ehre leben und dein ungläubiger Partner will nicht einmal seine Gedanken an diesen Gott verschwenden. Er will mit dem Schöpfer und Retter der Welt nichts zu tun haben. Und du möchtest deinen Schöpfer und Retter näher kennenlernen und im Glauben wachsen. Du wünschst dir, dich gegenseitig mit deinem Partner im Glauben zu bereichern, Still e Zeit zu machen, gemeinsam in die Gemeinde zu gehen, zu beten, Freunde und Familienangehörige zu missionieren, deine Kinder christlich zu erziehen.

Doch bei all dem macht dein Partner nicht mit. Anstatt mit dir an einem Strang zu ziehen, zu Gott hin, ist es eher ein Tauziehen. Dein Partner geht in die entgegengesetzte Richtung. Es ist vielmehr ein Kampf als eine Bereicherung. Du siehst, es macht keinen Sinn. Man zieht doch auch nur passende Schuhe an und nicht zwei unterschiedliche.

An dieser Stelle mag dir vielleicht der Gedanke kommen: Auch, wenn es jetzt noch nicht der Fall ist, könnte sich mein Partner doch bald zu Gott bekehren. Gott kann verändern und ich darf meinen ungläubigen Freund/meine ungläubige Freundin jetzt nicht loslassen!

Dann frage ich dich: Wer gibt dir die Sicherheit, dass dein Partner zum Glauben findet? Woher willst du das wissen? Lebe nicht in einer Wunschvorstellung, die noch nicht ist. Du

hast die Verantwortung im Jetzt zu leben und jetzt eine Entscheidung im Gehorsam Gott gegenüber zu treffen!

Paulus sagt in 1.Korinther 7,16: *„Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten kannst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten kannst?“*

Anstatt den ungläubigen Partner näher zu Gott zu bringen, passiert es häufig, dass man sich selbst eher durch den nichtchristlichen Teil von Gott entfernt. Häufig reden wir uns als Menschen dann sogar ein, wie schön unser Leben mit diesem Mann/dieser Frau doch sei und merken nicht, dass wir Gott aus den Augen verlieren. Wir wenden uns aktiv von ihm ab und suchen nicht seine Ehre, sondern gehen den Weg der Welt.

Gott spricht zu seinem Volk Israel im Buch Josua über diese Thematik und zeigt, wie ernst und gefährlich es ist, sich mit „Heiden“ zu verheiraten, da Gott selbst nicht im Mittelpunkt ist.

*„Denn wenn ihr euch abwendet und diesen Völkern, die noch übrig sind, anhängt und euch mit ihnen verheiratet, dass ihr euch unter sie mengt und sie sich unter euch, so wisst, dass der HERR, euer Gott, nicht mehr diese Völker vor euch vertreiben wird, sondern sie werden euch **zum Fallstrick und Netz werden und zur Geißel an euren Seiten und zum Stachel in euren Augen, bis ihr ausgerottet seid** aus diesem guten Land, das euch der HERR, euer Gott, gegeben hat.“ (Josua 23,12 + 13)*

Also sollen wir uns gläubige, gottesfürchtige Partner suchen, da nur auf einer solchen Beziehung Segen liegt!

In 1.Korinther 7,39 sagt Paulus: *„Eine Frau ist durch das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt, wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will, **doch nur im Herrn!**“*

Für einen Christen kommt es nur in Frage, sich im Herrn verheiraten zu lassen, d.h. einen gläubigen Partner zu wählen. Die Grundvoraussetzung für eine Beziehung ist, dass Gott im Mittelpunkt steht!

Aber was ist mit denjenigen, die vor ihrer Bekehrung einen ungläubigen Partner geheiratet haben und dann plötzlich zum Glauben kommen? Muss sich der Christ dann von seinem Mann/seiner Frau scheiden lassen?

Eine Antwort dazu gibt uns Paulus in 1.Korinther 7, 12-16:

„Den andern aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, so soll er sie nicht fortschicken. Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und es gefällt ihm, bei ihr zu wohnen, so soll sie den Mann nicht fortschicken. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig. Wenn aber der Ungläubige sich scheiden will, so lass ihn sich scheiden. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat euch Gott berufen.“

Wenn also die Konstellation besteht, dass der eine Ehepartner kein Christ ist und der andere schon, dann soll sich der christliche Teil nicht scheiden lassen, wenn der nichtchristliche Teil weiterhin mit dem Christen leben möchte. Wenn der Nichtchrist die Trennung aber will, ist der Christ nicht gebunden, weiterhin in der Ehe zu bleiben. Wir sehen also, dass dies ein

Sonderfall ist, der nicht die Grundvoraussetzung der christlichen Ehe (dass beide Christen sind) aushebelt, sondern nur, wenn sich in der Ehe ein Partner bekehrt, gilt.

In erster Linie geht es also nicht darum, ob es richtig oder falsch ist, einen nichtchristlichen Partner zu haben, sondern um eine andere Frage: Wen liebst du mehr?

Jesus oder deinen nichtchristlichen Partner – und somit die Welt? Ist es überhaupt dein Ziel, für Gottes Ehre zu leben? Wenn ja, dann müssten dich die genannten Punkte ins Nachdenken gebracht haben, wenn du vielleicht sogar hier bist und in einer solchen Situation steckst. Wenn du aber jetzt dagegen angehst, dann frag ich dich erneut: Wen liebst du mehr?

Josua 23,11: *„Darum achtet ernstlich darauf um eures Lebens willen, dass ihr den HERRN, euren Gott, lieb habt.“*

Johannes 14, 15: *„Liebst du mich, so hältst du meine Gebote.“*

Entscheidungen in diesem Bereich zu treffen, die gegen unsere Gefühle sind, ist nicht leicht, aber es ist genau das, was Gott von uns verlangt. Wir sollen uns selbst dann für ihn entscheiden, wenn es am meisten weh tut, denn es geht um seine Ehre und er wird unseren Gehorsam segnen! Das heißt es auch, Gott zu glauben und ihm zu vertrauen, dass er es in allen Lebensbereichen, auch der Partnerschaft, gut mit uns meint und dass er dir zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Partner zu seiner Ehre gibt! Sein Weg ist der Beste für dich!

Matthäus 6,33: *„Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden.“*

Lasst uns zuerst zu Gottes Ehre leben und er wird alles andere hinzufügen.

4. Ehebruch

Nachdem wir uns damit auseinandergesetzt haben, was Ehe ist und wie sie aussehen sollte, kommen wir nun dazu, was es heißt, Ehebruch zu begehen.

Was ist Ehebruch? Ehebruch ist an sich erst einmal, dass der Bund, das Versprechen, das vor Gott und den Menschen getätigt wurde, gebrochen wird, indem man seine Frau oder seinen Mann verlässt.

Jesus sagt in Matthäus 19,9: *„Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlässt, außer wegen Hurerei (Unzucht), und eine andere heiratet, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“*

Man bricht aber nicht nur dadurch die Ehe, dass man seine Frau/seinen Mann verlässt und mit jemand anderem die Ehe eingeht. Nein, ich möchte jetzt auf ein Thema eingehen, das in der heutigen Gesellschaft als völlig normal angesehen wird und keiner überhaupt das Gefühl hat, dass es falsch wäre. Es geht um Unzucht - also alle sexuellen Handlungen außerhalb der Ehe.

Das kann sich zum einen im Schauen von Pornographie und beim Selbstbefriedigen äußern, zum anderen aber gerade auch in einer sexuellen Beziehung zwischen zwei Menschen, die nicht im ehelichen Rahmen stattfindet. Dazu gehört vollzogener Sex, aber auch Petting. Du

brichst die Ehe nicht erst dann, wenn du verheiratet bist und deinem Partner untreu wirst, sondern auch schon, wenn du in der Beziehung zu weit gehst.

Heute sehen wir, wie Menschen sich nur zum Vergnügen treffen und mal eben miteinander schlafen. Ich habe mal mit einem Nichtchristen gesprochen, der mir erzählte, dass er sich immer wieder mit einem Mädchen treffe, um mit ihr Sex zu haben. Ich fragte ihn, ob er nicht meine, dass das etwas ist, das nur zwischen Ehepartnern oder (in diesem Fall unter Nichtchristen) wenigstens zwischen Freund und Freundin passieren sollte. Seine Antwort war darauf: „Wieso? Sie hat doch Spaß und ich auch.“

Die Menschen haben alles Gefühl dafür verloren, wie kostbar das ganze Thema um Sex ist. Wie schon am Anfang gesagt, ist es das Intimste, was zwei Personen eingehen können. Die Bibel spricht davon, dass zwei Menschen ein Fleisch werden (also wie eine Person). So eng schweißt Sex zusammen. Und genau deswegen gehört es nur in die Ehe, da die Menschen sich dabei voll der anderen Person hingeben. Und diese Bindung sollte nur in tiefem Vertrauen, in einem von Treue umrahmten Umfeld zwischen von Gott zusammengeführten Personen bestehen! Aber die Welt spielt damit herum! Die Menschen probieren sich sexuell aus und haben keine Ahnung, was sie damit eigentlich anstellen. Denn sie werden auf diese Weise mit verschiedenen Personen „ein Fleisch“. In 1.Korinther 6,16 sagt Paulus zu den Korinthern, die mit dem Thema Unzucht ordentlich Probleme hatten: *„Oder wisst ihr nicht, wer einer Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? Denn es werden, heißt es, die zwei ein Fleisch sein.“*

Was Paulus hier sagt, ist, dass die Korinther mit den „Tempelhuren“ ein Fleisch wurden, wenn sie mit ihnen Geschlechtsverkehr hatten. Und das gilt nicht nur für die Korinther damals mit den Prostituierten. Egal, mit wem man eine sexuelle Beziehung eingeht, wird man ein Fleisch mit diesem Menschen. Mal mit Person X und dann mal mit Person Y. Und das nur, weil man Spaß haben will. Die Menschen brechen sich gegenseitig die Herzen, bis sie gar nichts mehr merken.

Sie denken, es sei nur ein körperlicher Akt, dabei steckt so viel mehr dahinter. Ihre Seele geht dabei kaputt! Sex gehört nur in die Ehe. Diese Intimität gehört nur einer Person: deinem (zukünftigen) Ehepartner, den Gott vor Grundlegung der Welt für dich ausgesucht hat, damit du mit diesem Menschen die vollkommene Einheit zur Ehre Gottes eingehen kannst! Diese Einheit ist für dich und diese eine Person bestimmt. Und wenn du deine Intimität, das, was nur deinem Ehepartner zusteht, verschwenderisch an andere Personen weitergibst, brichst du bereits vor der Eheschließung die Ehe und bist deinem zukünftigen Partner untreu.

Es ist wie mit einer Rose. Diese Rose stellt den Menschen dar. Und wenn wir uns das erste Mal außerhalb der Ehe einem Mann/einer Frau hingeben, das erste Mal „ein Fleisch werden“, verlieren wir das erste Rosenblatt. Wir geben es weg. Dann kommt das nächste Mal, wieder verlieren wir ein Blatt. Und wieder. Wieder. Wieder. Am Ende ist nur noch der Stängel da. Jeder durfte mal etwas von der Rose haben. Dann kommt deine Hochzeit, doch alles, was du deinem Bräutigam/deiner Braut noch geben kannst, ist der Stängel. Dein Ehepartner ist schockiert, dass er nicht mehr die volle Schönheit der Rose bekommt. Dabei steht doch deinem Ehepartner die ganze Rose zu. Nur ihm/ihr gehören deine intimsten Seiten und nicht noch anderen Personen.

Aber nicht nur, dass wir dem Ehepartner oder dem zukünftigen Ehepartner untreu sind, nein, wir sind wir auch Gott gegenüber mit unserem Verhalten untreu. Und das ist noch viel schwerwiegender! Wir beschmutzen den heiligen und allmächtigen Gott, der Ehebruch nicht

ausstehen kann! Seine Reaktion sehen wir z.B. in Maleachi 2,13 +14: *„Ihr bedeckt den Altar des HERRN mit Tränen und Weinen und Seufzen, weil er das Opfer nicht mehr ansehen noch es mit Wohlgefallen von euren Händen empfangen mag. Ihr aber sprecht: »Warum das?« Weil der HERR Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, der du untreu geworden bist, obwohl sie doch deine Gefährtin und die Frau ist, mit der du einen Bund geschlossen hast.“*

Gott kann vor Ekel über diese Sünde das Opfer seines Volkes nicht ansehen, so sehr hasst er den Ehebruch! Und warum hasst er den Ehebruch? Weil er selbst Zeuge des Eheversprechens war! Ich habe am Anfang gesagt, dass Gott persönlich Zeuge zwischen dir und deiner Ehefrau/deinem Ehemann sein wird. Er weiß jetzt schon, wen er dir ausgesucht hat. Was du durch den Konsum von Pornographie und Sex außerhalb der Ehe zu Gott sagst ist, dass du seine Zusammenfügung nicht ernst nimmst. Du stellst also Gott in Frage und gehst ganz aktiv mit der Unzucht gegen seinen Willen an. Du sagst: „Ja, Gott hat mir/wird mir eine Frau/einen Mann geben, aber jetzt habe ich nochmal Spaß mit anderen (visuell oder physisch).“ Dabei möchte Gott dich deiner/deinem von ihm ausgesuchten Frau/Mann fleckenlos vorstellen und dann Zeuge eurer Eheschließung sein. Aber wenn du in Unzucht lebst, trennst du schon im Voraus das, was der ewige Schöpfer zusammenführen wird.

Das heißt, wenn du die Ehe brichst, brichst du nicht nur die Ehe mit deiner Frau, sondern auch mit Gott.

Und dann sollten wir uns eine weitere Tatsache bewusst machen. Es ist auch nicht egal, was wir mit unserem Körper anstellen. Paulus sagt in 1.Korinther 6, 15: *„Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder des Christus sind? Soll ich nun die Glieder des Christus nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne!“*

Jesus hat nicht nur unsere Seele mit seinem Blut erkauft, sondern auch unsere Körper zu seiner Ehre. Unsere Körper bilden also auch seinen Leib. Christus ist das Haupt und wir sind seine Glieder. Jeder identifiziert die Christen mit ihrem Herrn Jesus. Und somit auch, wie sie ihre Körper einsetzen - zu seiner Ehre oder nicht. So, wie die Christen leben, wird Jesus nach außen hin dargestellt. Und wie kann Jesus verherrlicht werden, wenn Unzucht aktiv gelebt und sogar noch gefeiert wird? Du ziehst Jesus, der dich von der Sünde befreit hat, in den Dreck, da die Menschen seine Gemeinde, also seinen Körper ansehen, der außerehelichen Sex und Pornos zelebriert, anstatt Gott zu ehren und mehr und mehr in der Heiligung zu wachsen. Und nicht nur das. Gott selbst wohnt in deinem Körper.

Vers 19: *„Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt und ihr euch nicht selbst gehört?“*

Wir gehören uns nicht selbst, sondern der Heilige Geist wohnt in uns. Wenn wir also Unzucht ausüben, machen wir das mit dem Wissen, dass Gott selbst in diesem Körper, mit dem wir das anstellen, wohnt. Und nicht zu vergessen: Du gehörst dir nicht selbst, sondern Gott. Also mach mit dem, was dir nicht selbst gehört, nicht, was du willst, sondern behandle es gut. Nutze es so, wie es Gott vorgesehen hat! Er hat Sex für die Ehe gemacht - nur für die Ehe. Also schlafe erst nach deiner Hochzeit mit deinem Partner. Wenn du dich nicht daran hältst, sündigst du!

Und so fordert uns Paulus entsprechend in 1.Korinther 6, 18: *„Flieht der Unzucht!“*

Entehrt Gott nicht. So, wie Joseph, dem die Frau Potiphars die Kleider vom Leib riss und der dann in Unterhose floh, damit er Gott nicht entehrte. Gott möchte, dass wir unsere Begierden auch zum Thema der Sexualität unter Kontrolle haben.

„Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht und ein jeder von euch verstehe, sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu halten, nicht in gieriger Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.“ (1.Thessalonicher 4, 3-5)

Jetzt habe ich von ein paar Dingen gesprochen, bei denen wir ganz aktiv sehen, was Ehebruch bedeutet. Wir denken häufig, dass erst die aktive Tat Ehebruch ist, also mit jemandem außerhalb der Ehe Sex zu haben oder sich einen Porno anzugucken. Aber der Ehebruch beginnt schon viel früher. Dazu möchte ich Matthäus 5,28 lesen, denn da spricht Jesus über das Thema Ehebruch.

„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen! Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“

Jesus sagt also, dass allein schon das „im Herzen begehren“ Ehebruch ist. Das heißt, der Gedanke und das Verlangen, mit irgendeiner Person Sex zu haben oder allgemein mit einer bestimmten Person eine eheliche Beziehung zu führen, die nicht deine Frau /dein Mann ist, ist Ehebruch. Und so gilt auch für dich, der du bis gerade eben noch dachtest, dass du außen vor wärst und dich diese Predigt nicht betrifft, all das, was ich gerade gesagt habe. Fliehe der Unzucht und so auch dem Ehebruch schon in deinen Gedanken und lass diese nicht zu! Was hast du für Gedanken? Und wie oft hast du auf diese Weise schon Ehebruch begangen?

5. Ehebruch beginnt im Herzen!

Das Problem der Unzucht und des Ehebruchs beginnt also im eigenen Herzen. Wir sind immer Profis darin, andere für unser eigenes Verhalten verantwortlich zu machen, um unsere Schuld damit zu verdecken. Und so ist es vielleicht auch mit der Sünde der Unzucht/des Ehebruchs. Möglicherweise denkst du, dass es etwas Äußeres war, das dich zur Unzucht verführt hat (und es vielleicht auch aktuell tut), z.B. ein Umstand, vielleicht eine Person. Du sagst, dass sie dich ausgenutzt habe und du selbst ja nicht Schuld seist. Auch im Fall von Pornografie suchst du nach einem Schuldigen: die Werbeplakate draußen, das Internet oder der Umstand, dass du keinen Partner hast. Es mag vielleicht sogar stimmen, dass diese äußeren Punkte auch Einfluss auf dich haben. Aber was wir zuallererst verstehen müssen ist, dass nichts, das von außen kommt, das Böse und unsere Taten verantworten! Nein, der Ursprung der Sünde bist du selbst! Du bist das Problem und niemand/nichts anderes. Es ist dein eigenes Herz! Es ist dein Herz, das aus diesen Äußerlichkeiten etwas entwickelt, das dich dann zu der Sünde bringt.

Jesus sagt in Matthäus 15,19: *„Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse und Lästerungen.“*

Am Ende ist es so, dass sich dein Herz vielleicht nach Anerkennung sehnt oder du versuchst deinen Alltagsstress mit der Pornographie zu bekämpfen, weil du glaubst, sie würde für einen kurzen Augenblick für Entspannung sorgen. Aber dein Herz legt dich in diesem Moment herein. Es meint, dass du glücklicher wärst, wenn du dich auf den Ehebruch

einlässt! Vielleicht denkst du auch, dass du diese Sünde vollziehen musst, um mehr wert zu sein. Und so fällst du auf eine Lüge herein, nämlich, dass du etwas aus der Welt brauchst, um tiefe Ruhe, Freude und deine volle Identität zu bekommen. Kurz gesagt: um Leben zu bekommen.

Aber diese Freude und Identität kannst du nur in einer Person finden. Diese Person heißt Jesus Christus! Er schenkt dir die vollkommene Liebe, Aufmerksamkeit und Bestätigung. Aber wir geben unseren Begierden nach und sündigen, weil wir zum Teil die Sünde lieber haben als Jesus!

6. Hoffnung im Evangelium

Und so sehen wir, wie verdreht und falsch wir sind. Wir geben uns einfach weg – unser Herz, unseren Körper – und betrügen mit diesem Verhalten unseren (zukünftigen) Ehepartner und noch viel schlimmer: Wir betrügen Gott und versündigen uns an ihm! Deshalb liegt die Strafe Gottes auf uns.

„Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher (...) werden das Reich Gottes erben.“ (1.Korinther 6,9)

Wir sind hoffnungslos verloren.

Gerade habe ich von der Rose gesprochen, die nur noch aus einem Stängel besteht. Am Ende dieser Predigt möchte ich die folgende Frage stellen: Wer will diesen Stängel haben? Wer will diese abgenutzte Rose, die nicht mehr der vollen Schönheit entspricht? Rein optisch gesehen, möchte sie niemand haben. Wer interessiert sich noch für so einen verdrehten Sünder?

Wisst ihr, wer diesen Stängel haben möchte? Jesus möchte ihn. Das ist das Evangelium! Er wollte den Stängel so sehr, dass er sich entschied, den kostbarsten Preis zu zahlen. Er gab sein Leben, um diesen Stängel zu bekommen, damit er ihn nehmen und vor Gott wieder zu einer richtigen Rose machen kann.

„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.“ (Römer 5,8)

„Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden.“ (Jesaja 1,18)

Und das tat Jesus. Am Kreuz trug er all unsere Schuld – auch die Unzucht und den Ehebruch. Mit seinem Blut wusch er auch diese Sünden weg, sodass wir, die wir an sein Opfer am Kreuz glauben, schneeweiß werden – rein und wiederhergestellt vor Gott.

Er vergibt selbst diese Sünde. Sogar, wenn wir untreu sind, so ist er treu! Er steht zu uns. Denn er hält sich an seinen Bund und vergibt uns Sündern.

„Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“ (Jesaja 54,10)

Er ist jeden Tag neu gnädig und vergibt, auch wenn wir versagen. Das heißt nicht, dass wir diese Tatsache als einen Freifahrtschein nutzen und jetzt so weiter leben wie bisher. Nein,

wir verstehen, wie schlecht und sündig unser Herz ist und dass wir unseren Herrn untreu sind. Wir wollen in Buße leben und uns durch seine Gnade verändern lassen.

So sehen wir z.B. Davids Reaktion auf seinen Ehebruch mit Batseba. Er ist voll Trauer, da er sich vor seinem Gott und Schöpfer versündigt hat. Er hasst die Sünde. In Psalm 51,4-6 betet er: *„Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf dass du recht behaltest in deinen Worten und rein dastehst, wenn du richtest.“*

Und in den Versen 10-13: *„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“*

Das sollte unser Gebet sein, wenn wir in diesem Bereich gefallen sind und wieder fallen. Wir sollten Gott immer wieder um Vergebung bitten und ihn anflehen, uns von der Sünde reinzuwaschen. Jesus vergibt uns in seiner Treue, aber zuvor ist es notwendig, die Sünde in unserem Herzen zu erkennen und diese in Buße vor ihm hinzulegen, wie es in 1.Johannes 1,9 deutlich wird: *„Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“*

In Johannes 8,11 sagt Jesus zu einer Ehebrecherin: *„Geh hin und sündige hinfort nicht mehr.“*

Jesus hat wiederhergestellt und diese Sünde vergeben. So können wir uns auch an seinem Beispiel orientieren und einander in dem Bereich der sexuellen Unreinheit vergeben. Vielleicht schleppst du aus deiner Vergangenheit oder der deines Partners etwas mit, das dich belastet. Gedanken quälen dich und das Thema Vergebung ist schwer, da, wie im Rosen-Beispiel, diese Intimität schon mit einer anderen Person geteilt wurde. Du selbst hast dadurch Ehebruch begangen oder aber dein Partner hat die Ehe zu dir gebrochen. Ich möchte dir Mut zusprechen zu vergeben. Denn Jesus hat wiederhergestellt und vergeben!

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2.Korinther 5,17)

Vielleicht hast du auch Zerbruch und viel Leid in diesem Bereich erfahren. Vielleicht wurde mit deinem Vertrauen gespielt und du wurdest sehr enttäuscht. Ich möchte dich mit einer Wahrheit ermutigen. Es gibt einen, der dir immer treu ist, der dich immer liebt. Einer, der immer, egal wie die Situation ist, zu dir hält und dich niemals enttäuscht: Jesus! Er blieb dir bis in den Tod treu und zeigt dir so die größte Liebe. Selbst, wenn wir ihm untreu sind, so ist er treu und hält zu uns. Und er gibt dir in seiner Gnade den richtigen Partner zur richtigen Zeit.

Vertraue deinem Gott. Amen!